



MUSIK*forum*

Musikleben im Diskurs



Kinder und Musik

Mit Fantasie und Kreativität Klänge erleben

- | Pluralismus, Dialog und Offenheit: Gespräch mit Thomas de Maizière über kulturelle Integration
- | Perspektiven: Wie sieht die Zukunft der Kirchenmusik aus?



im fokus:

Kinder und Musik

Mit Fantasie und Kreativität Klänge erleben

Jedes Kind ein Instrument“ prägt wie viele weitere Projekte unsere musikalische Bildungslandschaft, Seite 10

Zur Kirchenmusik gehören auch moderne Instrumenten, Seite 50

Spezialberufen und musiktherapeutische Arbeit in der Ferne, Seite 56

Ein deutliches Zeichen, die Orchesterkultur zu schützen und zu fördern: der Orchestertag Rheinland-Pfalz, Seite 60



im fokus

Kinder und Musik – es geht auch anders!

Hans Bäßler: Oder: Von Ende des Jammers 6

Impressionen

Musikalische Bildung in Deutschland – Fallbeispiele 10

SingPause Düsseldorf

Manfred Hill: Entstehung – Durchführung – Methode – Leitfaden – Ergebnisse 14

Bei uns fällt keine Stunde Musik aus

Ulrike Liedtke: Bildung durch Musik 17

The Young ClassX

Die erreichen, die man sonst nicht erreichen würde. „Musikforum“ im Gespräch mit Tobias Wollermann 20

Musik verstehen, hören und denken

Frederike Stahmer: Die Relative Solmisation in der kindlichen musikalischen Bildung 26

Lieder zum Ankommen

Robert v. Zahn: Deutsch lernen durch Singen 29

Ein populärer Irrtum

Wolfgang Kurl: Die „einsichtige“ Erzieherausbildung 32

Kinder erleben Klänge anders

Wilfried Gruhn: Aspekte kindlicher Wahrnehmung 34

Alle erreichen! Vielfalt und Teilhabe

Ulrich Rademacher: Was muss sich in unserer Gesellschaft verändern, damit jedes Kind die ganze Bandbreite musikalischer Vielfalt erfahren kann? 37

musik und politik

Pluralismus, Dialog und Offenheit

Thomas de Maizière im Gespräch mit Christian Höppner und Hans Bäßler 40

Die postmigrantische Gesellschaft als Normalität?

Herausforderungen im Wechselspiel von Kulturpolitik, Populärmusikvermittlung und jugendlichen Identitätskonstruktionen (Lisa Guapp) 46

musik und religion

Kirchenmusik – Eine Brücke in die Gesellschaft

Ein neues Themenportal des Deutschen Musikinformationszentrums informiert über die vielfältigen Facetten des kirchenmusikalischen Lebens (Stephan Schulmeister) 48

Wer sich nicht mehr wundern kann, ist sozusagen tot

Perspektiven für die Kirchenmusik (Wolfgang Breitschneider) 50

Künstlerisch-pastoraler Beruf mit Zukunft

Warum wir Kirchenmusik nicht länger schlecht reden sollten (Meinrad Walter) 53

akzent

Ich, Fremde, in der Musiktherapie

Erfahrungen mit Sprach- und Heimatlosigkeit (Claudia Knoll) 56

Reflektiert, vernetzt, handlungsbereit

Flüchtlingsprojekte in der Musiktherapie (Jan Sonntag) 58

report

Pfädoyer für die Orchesterkultur

10 000 Besucher beim zweiten Orchestertag Rheinland-Pfalz (Peter Stieber) 60

kolumne

Erklär mir Pop

„Don't give up“ von Peter Gabriel 62

editorial

1

nachrichten

64

leserbrief

64

finale/impressum

SingPause

Düsseldorf

Die „SingPause“ macht
Spieß am Musikern

Entstehung – Durchführung – Methode –
Leitfaden – Ergebnisse **Manfred Hill**

Die Umstände der Musikalischen Bildung für Kinder sind erschreckend: Überwiegend fachfremdes Personal unterrichtet Musik an den Grundschulen. Manfred Hill wollte nicht weiter tatenlos zusehen und gründete ein Projekt, bei welchem professionelle Musiker den Kindern wertvolle musikalische Erfahrungen während einer SingPause ermöglichen.

– In einer Sendung des Deutschlandfunks vom 4. April 2017 titelt der Autor Torsten Möller „Musikunterricht in der Schule – Ausverkauf musikalischer Bildung?“ Eine bittere, aber wahre Erkenntnis. Als ich vor 15 Jahren den Vorsitz eines großen Konzerchores, des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf, übernahm, hatte ich durch lange Erfahrung in der Ehrenarbeit an verschiedenen Schulförnern und durch lange Chorerfahrung zwei Defizite in unserer Gesellschaft ausgemacht:

1. Die musikalische Bildung in unserer Gesellschaft geht verloren!
2. Der Gruppe der 30- bis 50-Jährigen fehlt jede musikalische Grundausbildung

Was galt es zu tun? Was war die mich bewegende Aufgabenstellung:

- Basisarbeit in Kindergarten und Grundschule muss die musikalische Bildung wieder in unserer Gesellschaft verankern.
- Es müssen Wege gefunden werden, diese Bildung ausnahmslos allen Kindern zu vermitteln.
- Das Projekt muss kostenlos angeboten werden.
- Die Methode muss vier Grundschuljahre tragen.
- Die Methode muss den Vormittagsunterricht mitgestalten.

Entstehung

Jammern half nicht, Vorwürfe an die Politik waren berechtigt, aber wenig zielführend. Als gelernter Bankkaufmann mit mehr als 40-jähriger Industrie- und Normungserfahrung im Brandstahl brachte ich organisatorische und helfende Komponenten mit. Mein rhetorisches Naturell mit dem Grundsatz „Nit quake = make“ musste her.

All dies führte zu Vorschlägen an die Düsseldorfer Kulturpolitik, von außen auf die frühe musikalische Bildung in den Grundschulen unterstützend einwirken zu dürfen. Diese Gedanken trafen auf sehr offene Ohren. So konnte ich eine verantwortungsbewusst denkende Bürgerschaft motivieren und fand in der Chordirektorin des Musikvereins, Marielddy Rossetto, die kongeniale Partnerin für eine über Jahre tragende fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohle der musikalischen Bildung von Grundschulkindern.

Zeitablauf

2004 Diskussionsbeginn in den städtischen Gremien und Pilotprojekt in zwei Grundschulen, 2006 Projektstart in fünf, 2008 Erweiterung auf 17, ab 2011 Erweiterung auf 62 Grundschulen mit insgesamt 14 570 teilnehmenden Kindern.

Methode

Schlüsselpunkt des Handelns war die Auswahl einer einheitlichen Vermittlungsmethode, die die professionellen Musiker an meiner Seite in der damaligen Anfangsphase, Marielddy Rossetto und Klaus Waltrath, in der Ward-Methode gefunden und präferiert hatten. Die Methode wurde von der amerikanischen Musikpädagogin Justine Bayard Ward in den 1920er-Jahren für den Musikunterricht von Grundschulkindern entwickelt. Nur über die strenge Einheitlichkeit einer Methode konnten die gemeinsam mit den Kindern zu erreichenden Ziele garantiert werden.

Durchführung

Mein Thema war von Anbeginn an unter anderem die Organisation des Projekts wie auch die Anwerbung von Fördermitteln. Marielddy Rossetto als Initiatorin übernahm die künstlerische Leitung mit der Anwerbung und Betreuung von Singleleiterinnen und Singleleitern, der Konzertorganisation, vielen Schulgesprächen und dem Aufbau eines Liederrepertoires.

SingPause ist eine Pause im Kopf, die mit Musik gefüllt wird. Unser beider Ziel war auch das Ziel unserer SingPause: Alle Kinder lernen Singen.

Die SingPause bietet musikalische Alphabetisierung für Kinder. Angeleitet werden sie von ausgebildeten Singlerinnen und Sängern, die vormittags zweimal wöchentlich für jeweils 20 Minuten die Schulklassen besuchen. Singend erarbeiten Singleleiterinnen, Singleleiter und Kinder musikalische Grundkenntnisse sowie ein breites internationales Liederrepertoire. In Düsseldorf für Grund-



schulen finden jede Woche ca. 1.160 SingPausen à 20 Minuten im Vormittagsunterricht statt. 42 Singleiterinnen und Singleiter stehen für diese Arbeit zur Verfügung.

Während der SingPause bleiben die Grundschullehrer im Klassenraum, bilden das pädagogische „Rückgrat“ unserer Singleiter und profitieren ebenfalls vom fachqualifizierten Singen. Sie lernen zusammen mit ihren Schülern neben rhythmischer Schulung, Stimm- und Gehörbildung durch die Ward-Methode auch zahlreiche Lieder kennen.

Der Jahreshöhepunkt der SingPause sind die abschließenden Konzerte in Düsseldorf herausragendem Konzertsaal, der Tonhalle. 18 Konzerte sind notwendig, um 14.500 Kindern den Auftritt zu ermöglichen. Etwa 18.500 Eltern, Großeltern und Freunde haben dadurch die Gelegenheit, die Kindern bei ihrem Jahreskonzert zuzuhören. Dieses beeindruckende Ereignis macht erlebbar, was die SingPause bewirkt.

Die SingPause fördert alle Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse und wird unkompliziert in jedem Klassenraum durchgeführt. Außer den Stimmen wird kein weiteres Musikinstrument benötigt.

Leitfaden

Neben der Erarbeitung eines breiten Liedrepertoires vermitteln die Singleiterinnen und Singleiter den Kindern musikalische Grundkenntnisse anhand der Ward-Methode. Diese arbeitet mit der „relativen Solmisation“. Ihr vorrangiges Ziel ist es, bei den Kindern wahre Freude und Begeisterung für das Singen und Musizieren zu wecken. Sie bietet Kindern eine grundlegende musikalische Bildung zur Entwicklung von gesunden klangschönen Stimmen, musikalischer Selbstständigkeit, innerer Klangvorstellung und eines stabilen Rhythmusgefühls.

Erfahrungen

Die Erfahrungen mit der SingPause sind bei allen Beteiligten absolut positiv. Eltern berichten erfreut von singenden Kindern, Lehrpersonal freut sich über konzentrierte Kinder nach einer SingPause, Kinder haben Spaß und stellen fest: „Nach der SingPause ist die Mathestunde ein Klacks“.

Aber auch eine Vielzahl von Fachbesuchern hat sich in den vergangenen Jahren einen Eindruck von unserer Arbeit gemacht. So unter anderem Robert Gössl, Professor für Kinderchorleitung/Singen mit Kindern an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Er schreibt nach intensivem Besuch einiger SingPause-Klassen wie folgt: „Es ist höchst beeindruckend zu sehen, wie die Kinder eine solche 20-Minuten-Einheit, die aus einem kurzen stimmlichen Anwärmen sofort in den Hauptteil der durch anspruchsvollen Übungen wechseln und am Ende nur wenige Minuten für das Liedrepertoire verwendet, in höchster Konzentration und äußerst zielorientiert mitmachen. Da sind Freude am Lernen, Lust an Leistung und gesunder Ehrgeiz zu spüren,

die allesamt so gar nichts mit Drill und Dressur zu tun haben. Es ist körperlich fühlbar, wie die Kinder an diesem Unterricht wachsen – nicht nur sängerisch und musikalisch, sondern als Persönlichkeiten.“

Ergebnisse

Im Laufe der vergangenen elf Jahre unserer Tätigkeit konnten wir mehr als 60.000 Grundschulkindern ein musikalisches Rüstzeug geben, haben unendlich viele positive Erlebnisse verschafft, dürfen kindliches Selbstbewusstsein entwickeln und stärken und konnten viel Spaß über die Musik vermitteln. Zwölf Städte und Gemeinden in Deutschland halten das für nachahmenswert und haben die SingPause eingeführt.

In der eingangs erwähnten Rundfunksendung von Torsten Meier wird Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikunterrichts, wie folgt zitiert: „Mindestens 80 Prozent der Lehrer unterstützen an unseren Grundschulen Musik fachfremd, und weiter: „Und Musik fachfremd unterrichten ist, glaube ich, fast schwerer, als mit einem Bandscheiben-Vorfall Sport fachfremd zu unterrichten“. Hier spricht Christian Höppner dem Lehrpersonal aus der Seele. Warten wir ab, wie sich die Initiative der „Agenda 2030 zur Verbesserung des schulischen Musikunterrichts“ entwickelt. In der Zwischenzeit helfen wir mit der SingPause vielen Schülergenerationen.

„Singen ist die Muttersprache der Welt“ stellte einst Yehudi Menuhin richtigerweise fest. Wir erleben es unmittelbar: Die SingPause-Kinder singen in 15 Sprachen und das auch ganz unkompliziert mit ihren vielen neuen Mitschülerinnen und Mitschülern aus Syrien und anderen Ländern unserer bunten Welt.

Den Ausverkauf Musikalischer Bildung gilt es abzuwehren. Wir zeigen seit elf Jahren praktische Wege auf. Umso mehr gilt heute: Es jetzt zu tun, ist ein Muss – den Kindern und der Entwicklung unserer Gesellschaft zuliebe sei es getan.

Manfred Hill ist seit 47 Jahren verheiratet und Vater von drei Söhnen. Er ist Bankkaufmann, Unfallnehmer im Brandschutz, seit 50 Jahren Mitglied und seit 30 Jahren Vorstand im Städtischen Musikverein zu Düsseldorf e.V. Er ist Gründer der SingPause-Düsseldorf (www.singpauses.de) und Träger der Verdienstmedaille und des Verdienstordens am Bande der Bundesrepublik Deutschland.



Bei uns fällt keine Stunde Musik aus

Bildung durch Musik **Ulrike Liedtke**

Bildung ist Ländersache. Kita ist kommunale Angelegenheit. Wie erhalten Kinder die bestmöglichen, vergleichbaren Chancen auf Bildung von Anfang an?

Elementare Musikpädagogik erdet jeden Musiker. Professionelle Musiker unterrichten in Kitas und Schulen, vielleicht unkonventioneller als die didaktisch ausgebildete Lehrkraft. Ulrike Liedtke hat einen „Hörclub“ der Stiftung Zuhören im Norden Brandenburgs gegründet und eine Kita zur Erlangung der Auszeichnung als „Carusos-Kita“ angeleitet. Ausgangspunkt ist das bewusste Hören akustischer Ereignisse, weil Hören in einer lauten Welt immer wichtiger wird.

Momentaufnahme 1

Montags, früh um neun: Töne suchen und ihnen nachlauschen, sie hören, korrigieren, noch einmal, sie suchen, alle zusammen, und finden. Singen, musizieren, Musik hören (bis zu zehn Minuten am Stück, wenn nichts ablenkt), und Musik bewusste erleben. Die kleine Kita „Hüttenzwerge“ in Zechlinerhütte am Rheinsberger See hat es geschafft, sie wurde 2015 „Carusos-Kita“, eine Auszeichnung für die Erziehungsfachkräfte und ihr musikalisch spezifisches Angebot für die Kinder und deren Eltern. 2018 will die Kita diesen Titel verteidigen. Montags, am Mittag; ebenso ordentlich und regelmäßig in der